



... und sie
beteten ihn an

Gemeindebrief

des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Markt Einersheim

Nr. 61 - Dezember 2018 / Januar 2019

Burghaslach · Hellmitzheim · Dornheim · Stierhöfsetten · Prühl · Nenzenheim · Hüttenheim · Markt Herrnsheim · Ippesheim · Bullenheim · Kirchimbach ·
Obersteinbach · Hohnsberg · Kleinweisach · Altershausen · Pretzdorf · Markt Einersheim · Pössenheim · Mönchsondheim · Markt Nordheim · Ezelheim · Krassolzheim ·
Markt Taschendorf · Gleißenberg · Oberlaimbach · Markt Bibart · Unterlaimbach · Ziegenbach · Schnodsbach · Scheinfeld · Schornweisach · Vestenbergsgreuth



Ich bin immer noch sehr glücklich über die Kirchenvorstandswahlen. So eine Welle des Engagements und der Unterstützung habe ich mir nicht vorstellen können. Auch wenn wir die letzten Jahre weniger geworden sind, gibt es doch sehr viele Menschen, die ihre Kirche unterstützen und sich in ihr engagieren. Das ist ein großer Schatz. Allen, die sich haben aufstellen lassen und die zur Wahl gegangen sind, danke ich nochmals sehr.

Im letzten Dekanatsgemeindebrief habe ich im Editorial eine Wetterprognose gewagt. Das ging gründlich daneben. Heute versuche ich es stattdessen mit einem Wunsch: Schön wäre es, diesen Gemeindebrief im warmen Wohnzimmer zu lesen, wenn es draußen regnet oder besser noch schneit, die Temperaturen kühl, aber nicht zu kalt sind. Die Natur braucht Regen und Entspannung nach diesem trockenen Jahr. Wir brauchen alle Erholung von vielen Ereignissen, die uns in den letzten Monaten beschäftigt haben.

Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll. Damit eröffnet der Engel den Hirten bei den Hürden die Weihnachtsbotschaft. Weihnachten ist eine Freudenbotschaft. Gott kommt. Gott will ganz nahe bei uns sein, bei Ihnen und bei mir. Ganz gleich wie es uns geht, Gott ist da, in jedem Atemzug. Damit wir Mut fassen, das Leben angehen, mit Gottes Hilfe. Damit es Weihnachten werde in uns und auf der ganzen Welt.

Ihnen allen ein frohes Christfest und ein gesegnetes neues Jahr

Ihr
Ivo Huber

Arbeit und Beruf

Der Dekanatsgemeindebrief hat ein neues Jahresthema: Arbeit und Beruf! In den nächsten Ausgaben finden Sie jeweils einen kirchlichen und einen weltlichen Beruf vorgestellt: Nicht als Berufsbeschreibung, sondern in einem Interview, damit das Ganze nicht theoretisch, sondern praktisch wird.

Nun kann man mit Recht fragen, was hat das mit Kirche, Gott



und Glauben zu tun? Ganz einfach: Glaube und Kirche sind keine Freizeitbeschäftigung, sondern erfassen unser ganzes Leben. Glaube beschränkt sich nicht auf den Sonntagvormittag, er entfaltet sich im Alltag. Deswegen gehört unser Beruf unbedingt mit dazu. Wie Martin Luther das gesehen hat, beschreibt Wolfram Schröttel sehr schön in seinem Beitrag.

Dass Glaube in den Alltag gehört, weil Gott an uns in allen Lebenslagen interessiert ist, weiß

Titelbild: Kleiner Hirte, Foto: Marianne Freimann

Impressum: Dieser Gemeindebrief erscheint für die auf der Titelseite angegebenen Kirchengemeinden.
Redaktion: Marianne Freimann, Lore Heunisch, Gunther Klatt, Esther Meist, Hans Meyer, Katharina Rain, Wolfram Schröttel.
V.i.S.d.P.: Ivo Huber, Von-Rechtern-Limpurg-Str. 15, 97348 Markt Einersheim – Auflage: 6000
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 14.1.2019
Einsendungen an
dekanat.gemeindebrief@googlemail.com

natürlich schon die Bibel. Ganz zu Anfang kommt das scheinbar negativ in den Blick. Die Vertreibung aus dem Paradies ist das Ende des Müßigganges und der Beginn der Arbeit. Die Arbeit gehört von jetzt an mit dazu, denn schließlich müssen wir alle von etwas leben. So kann man das sehen. Manch einer, der sich am Morgen in die Arbeit plagt, wird dem Anfang der Bibel zustimmen.

Das ist aber nur die eine Seite. Die andere Seite ist ebenfalls mit dem Anfang der Bibel verbunden. In dem Schöpfungsauftrag an uns Menschen weist Gott selbst darauf hin, dass Arbeit mit einem Auftrag Gottes verbunden ist: Das, was uns in die Hand gelegt ist, anzunehmen und schöpferisch zu gestalten. Arbeit gehört damit zum Menschsein, ja zur Gottesebenbildlichkeit von uns Menschen. Mit unserer Arbeit gestalten wir Gottes Welt. Deswegen gehören Arbeit und Verantwortung unmittelbar zusammen. Arbeit ist also keine lästige Plage, sondern Teil unseres Menschseins. Es gibt allerdings Arbeitsverhältnisse, die keinen Spaß machen, in denen Menschen geknechtet und erniedrigt werden. Hier ist Arbeit in das Gegenteil verkehrt und wird manchmal sogar als Hölle auf Erden erfahren. Das gilt für viele Arbeitsmigranten oder Sklavinnen und Sklaven, die es leider noch immer gibt. Arbeitslose erleben das Fehlen von Arbeit als Verlust ihrer Würde. Wer nichts zu arbeiten hat, fühlt sich wertlos, weil er nicht tun kann, was sein Menschsein ausmacht. Deswegen finden sich beide Sichtweisen von Arbeit in der Bibel.

Damit es uns Menschen gut geht, brauchen wir die richtige Arbeit, müssen wir teilhaben können an dem Auftrag, den Gott uns in dieser Welt gegeben hat. Wie das konkret aussehen kann, lesen Sie in den nächsten Ausgaben.

Ivo Huber, Foto: kda Bayern

Beruf als Berufung von Gott

Für Martin Luther ist „der Mensch (...) zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen.“ Mit dieser positiven Sichtweise jeglicher treu verrichteter Arbeit ist der Reformator zu einem wichtiger Begründer dessen geworden, was man das bürgerliche Arbeitsethos der Neuzeit genannt hat.

Eng verbunden ist Luthers Bewertung der (Berufs-)Arbeit mit seiner Neubeurteilung der guten Werke in Folge der reformatorischen Erkenntnis: Zwar braucht es, um vor Gott gerecht zu werden, keine guten Werke, sondern allein den Glauben, doch sind die guten



Werke Früchte dieses Glaubens und damit gottgefällig. Als Dank für die unverdiente Gnadenzuwendung Gottes wendet sich der Gläubige seinerseits im irdisch-alltäglichen Leben dem Nächsten zu. So erhält jede weltliche Arbeit eine neue sittliche Würde als alltäglicher Gottesdienst im Dienst am Nächsten. Vor Gott gibt es hierbei keine „Rangfolge“ der Berufe; da nach Luther Gott selbst jeden Menschen in seinen Stand berufen hat, ist vor ihm jede Arbeit – sei sie nach menschlichen Maßstäben noch so hoch oder niedrig einzuschätzen – gleichwertig. In allen Tätigkeiten innerhalb der menschlichen Gemeinschaft, die ja von Gott gestiftet ist (das „Reich zur Lin-



ken“), will Gott geehrt werden, und sofern das geschieht, ist auch die unscheinbarste Arbeit Gott wohlgefällig. So sehr Luther in diesem Zusammenhang

die Notwendigkeit menschlicher Arbeit betont (und eine Unterstützung nur für Menschen, die wegen Krankheit oder Alter nicht arbeiten können, fordert), so wichtig ist es ihm auch, dass die Arbeit kein Selbstzweck wird. Wenn Arbeit das ganze Leben ausmacht, ist sie ein falscher Gott (Verstoß gegen das erste Gebot). Deshalb solle man sich nicht auf eigene Arbeit und Tun verlassen, sondern arbeiten und tun und doch alles von Gott allein erwarten, der das Gelingen dazu geben muss. Schließlich betont Luther, dass jeder aufrichtigen Berufsarbeit ihr gerechter Lohn gebührt. Aufwand, Mühe, Arbeit und Risiko sollen ihre Entsprechung in der Bezahlung finden. So kann auch ein geringer Zins für entliehenes Geld erhoben werden, Wucher lehnt Luther aber entschieden ab: Niemand solle im Müßiggang von der Arbeit anderer leben und diese um die verdienten Früchte ihrer Arbeit bringen.

Befremden mag uns heutige an Luthers Vorstellung vor allem das „Schuster bleibt bei deinen Leisten“-Prinzip, das zwar die bäuerlich-handwerkliche Wirklichkeit des 16. Jahrhunderts widerspiegelt, aber eigentlich nicht zur Biographie des gesellschaftlichen Aufstiegers Luther passt. Seine theologisch fundamentierte Einsicht der Gleichwertigkeit (nicht Gleichheit!) der Berufe (dies bezieht sich

ausdrücklich auch auf die häusliche Arbeit!) und die Forderung nach der angemessenen (nicht gleichen!) Entlohnung können auch heute Grundmaßstäbe christlicher Wirtschaftsethik sein.

Wolfram Schröttel

Fotos: M. Rain, DW-Wissenschaft, Karlsruhe

Kein Tag ist wie der andere

Ich betrete das Leitungsbüro der KiTa Burghaslach. Katharina Schneider sitzt angestrengt vor einem Stapel Papiere: „Warte mal kurz, ein Kind ist verschwunden.“ Angestrenzte Analyse des vorliegenden Papiers. „Ah, da ist es ja! Elf Kinder, die neue Krippengruppe ist voll...“



Katharina Schneider, geboren in Hellmitzheim, wohnhaft in Markt Bibart, ist gelernte Erzieherin. Seit 2016 leitet Sie die KiTa Sternschnuppe in Burghaslach. Durch Posaunenchor und Evangelische Jugend ist sie seit langer Zeit eng verbunden mit unserer evangelisch-lutherischen Kirche. Nun ist diese Kirche in Form des Diakonievereins Burghaslach auch ihr Arbeitgeber.

Du bist Erzieherin und KiTa-Leitung. Was macht man da genau?

Als Erzieherin ist es meine Aufgabe, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu stärken. Als KiTa-Leitung muss ich den Überblick über die gesamte KiTa behalten, kümmere mich um Verwaltung und Organisation und treffe in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin Frau Gold Personalentscheidungen. Konzeption und Leitbild erarbeite ich nicht alleine, sondern mit dem KiTa-Team, das geht nur, wenn alle wirklich dahinter stehen.

Was ist das Besondere an deinem Beruf?

Jeder Tag ist eine neue Herausforderung, kein Tag ist wie der andere, jedes Kind ist jeden Tag anders drauf. Mir gefällt besonders der Ausgleich zwischen Tätigkeit in der Gruppe und im Büro. Als besonders bereichernd erlebe ich im Moment eine Fortbildung zu Leitung und Management: Man sieht seine Arbeit noch mal aus einem anderen Blickwinkel, bekommt viele praktische Handreichungen und der Austausch mit den anderen KiTa-Leitungen tut sehr gut.

Warum sollten junge Menschen diesen Beruf ergreifen?

Man hat die Chance, Kindern in vielerlei Hinsicht etwas beizubringen. Wir legen den Grundstock für handwerkliche Fertigkeiten, soziales Verhalten u.v.m.

Was würdest du an deinem Beruf ändern, wenn du könntest?

Ich würde die Ausbildungszeit verkürzen. Fünf Jahre sind schon sehr lange. Und ich würde gerne die Rahmenbedingungen ändern: Vieles wäre einfacher mit mehr Personal, da die Kinder immer mehr Betreuung benötigen, immer öfter schwierige Kinder zu uns kommen.

Warum hast du dich für einen Beruf bei der Kirche entschieden?

Zum einen sind hier am Land einfach die meisten KiTas in kirchlicher Trägerschaft. Zum anderen finde ich es aber sehr wertvoll, die kirchlichen Feste im Jahreslauf mit den Kindern feiern zu können. Es ist mir wichtig, den Kindern einen Bezug zu Kirche und Glaube zu ermöglichen. Viele Kinder bringen da von zu Hause gar nichts mit.

Inwiefern spielt dein Glaube bei deiner täglichen Arbeit eine Rolle?

Die christliche Nächstenliebe soll den Umgang untereinander bestimmen. Die Kinder müssen lernen, aufeinander zu achten, einander zu helfen, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Wir sind ihnen da Vorbild. Das Fundament für diese Wertevermittlung ist die christliche Nächstenliebe.

Welchen Beruf hättest du ergriffen, wenn du nicht Erzieherin geworden wärst?

Es gab eigentlich keine Alternative. Ich wollte schon immer was mit Kindern machen.

Interview und Foto: Katharina Rain

Heinz Schorr und die Christbäume

Ich treffe Heinz Schorr, einen echten Markt Taschendorfer, auf der Höhe zwischen Markt Taschendorf und Kirchrumbach. Man sieht es seinem freundlichen Lachen sofort an, dass er sich wohlfühlt bei seinen Christbäumen. Fast täglich, das ganze Jahr über, arbeitet er in der zwölf Hektar großen Christbaumkultur.

Welchen Beruf üben Sie aus?

Gelernt habe ich Bauer und Holzmacher oder, wie es heute heißt: Landwirt und Forstwirt. Das sind meine Berufe, die Christbäume sind meine Arbeit. Die Samen kommen aus dem



Nordkaukasus, daraus wachsen die schlankeren Bäume. Für die buschigeren Tannen werden Samen bzw. Pflanzgut aus Georgien genommen. Im Frühjahr mache ich den Formschnitt, ab Juli werden die Bäume mit Etiketten versehen. Heuer hatte ich auch schon 20–25 Christbaumführungen. Seit September haben wir das Gütesiegel: „geprüfte Qualität aus Bayern“.

Was mögen Sie an Ihrem Beruf?

Jeden Tag draußen sein – das ist das Größte. Ich freue mich an einem Vogel, den ich dasitzen sehe oder an einem Unikäfer.

Was ist das Besondere an Ihrem Beruf?

Er ist eine Leidenschaft, fast eine kleine Sucht.

Was würden Sie ändern?

...dass es regnet.

Spielt Ihr Glaube bei Ihrer Arbeit eine Rolle?

Ja, ich bin dankbar, dass ich da arbeiten darf, und hier oben, auf der Höhe, ist man dem Himmel ein Stück näher.

Interview und Foto: Lore Heunisch

Berufe in der Bibel

Teil 1: Die Hirten

Er gehört zu den am häufigsten genannten Berufen in der Bibel und ohne ihn wäre die Weihnachtsgeschichte nicht vollständig: Kein Zufall also, dass unsere neue Serie „Berufe in der Bibel“ mit dem Hirten beginnt.



Lorenzo Lotto (1480–1557) Anbetung der Hirten

Ein Beruf, der in der Bibel facettenreich dargestellt wird:

Auf der einen Seite werden mit dem Bild vom Hirten vorbildliche Herrscher und sogar Gott selbst beschrieben. So erinnern im Alten Testament die Stämme Israels David bei seiner Salbung zum König an den Auftrag Gottes „das Volk Israel zu weiden“. Und aus dem Psalm 23 ist uns das Bild von Gott vertraut, der wie ein Hirte ans frische Wasser führt und durch dunkle Täler begleitet. Daran knüpft das Neue Testament an: Aus den Evangelien kennen wir Jesus als den guten Hirten, der das Gottesvolk als seine Herde sammelt und ihm Gemeinschaft mit Gott ermöglicht. Ein positives Bild des Hirten also, der sich verlässlich um seine Herde kümmert, sie mit allem Lebensnotwen-

digen versorgt und in Gefahren schützt. Eben diese Eigenschaften bringen den Hirten aber auch oft in Konflikt mit seiner Umwelt: Um die Herde vor Gefahren zu schützen, sind starke und wehrfähige Männer nötig – Menschen also, die durchaus auch Angst einjagen können. Wer mit seiner Herde immer unterwegs auf der Suche nach guten Weideflächen ist, der kommt oft unversehens in Konflikt mit den sesshaften Bewohnern des Kulturlandes. In der Bibel wird dieser Konflikt zwischen ansässigen Bauern und umherziehenden Hirten an prominenter Stelle beschrieben: in dem Streit zwischen dem Ackerbauern Kain und dem Schafhirten Abel, der dann in einem Brudermord endet. Und schließlich steht der einfache Hirte, meist ein Knecht ohne Besitz, in der sozialen Rangordnung eher unten. Es ist vielleicht kein Zufall, dass in der Weihnachtsgeschichte des Lukas beide Seiten des Hirtenbildes zum Tragen kommen: Die wunderbare Botschaft von der Geburt des Retters kommt zuerst zu den Hirten, zu Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Und der Geburtsort, die Davidstadt Bethlehem, erinnert daran, wie David von der Schafherde weg zum König gesalbt und zum Hirten Israels wurde.

Esther Meist

Neue Perikopenordnung

Kennen Sie das? Sie hören einen biblischen Text und sind fast versucht, ihn leise mitzusprechen, weil Ihnen die Worte so vertraut sind. Wenn es Ihnen so geht, dann sind die Chancen groß, dass a) es sich um eine Stelle

- In der Fachsprache wird das zu lesende Stück auch „Perikope“ (griechisch für Abschnitt) genannt. Man spricht deshalb auch von der „Perikopenordnung“.
- Die Tradition einer Leseordnung geht schon auf das frühe Mittelalter zurück. Im Lauf der Jahrhunderte wurde sie immer wieder angepasst und erneuert.
- Mehr Infos zum Gottesdienst im Kirchenjahr gibt es auf der Website www.kirchenjahr-evangelisch.de und in der App Kirchenjahr evangelisch.

aus den Evangelien handelt und b) Sie regelmäßiger Kirchgänger sind. Wer Jahr für Jahr an Heilig Abend in der Kirche ist, der hat mit Sicherheit die Weihnachtsgeschichte des Lukas im Ohr.

Denn jedem Sonn- und Feiertag sind drei feste biblische Lesungen zugeordnet. Im Gottesdienst werden davon ein oder zwei, in einigen Gemeinden sogar alle drei verlesen: manchmal eine Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments und/oder eine aus dem Alten Testament, immer jedoch eine Lesung aus dem Evangelium. Diese drei Bibelabschnitte werden aber nicht nur gelesen, über sie wird auch gepredigt. Mit nur drei Texten im Wechsel würde allerdings schon nach drei Jahren über denselben Briefabschnitt oder dasselbe Gleichnis gepredigt werden. Deshalb sind den drei Lesungen noch drei weitere Predigttexte zugeordnet. Während die Lesungen an ihrem jeweiligen Sonn- oder Festtag Jahr für Jahr dran sind, verteilen sich die insgesamt sechs Predigttexte auf sechs Jahrgänge, so dass an einem bestimmten Sonntag erst im siebenten Jahre wieder über denselben Text gepredigt wird. Bezeichnet werden die einzelnen Jahrgänge als „Reihen“: ein kompletter Durchgang umfasst die Predigtreihen I – VI.

Welche Lesung, welcher Predigttext im Gottesdienst dran ist, das regelt bisher die „Ordnung der Lesungen und Predigttexte“. Sie gibt außerdem Auskunft zum Lied des jeweiligen Sonntags, zum Psalm des jeweiligen



Feiertages und zum biblischen Spruch der Woche. In den letzten Jahren wurde sie moderat überarbeitet, und wird nun zum ersten Advent

von der neuen „Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder“ abgelöst.

Was ist neu?

■ Die Ordnung enthält nun mehr alttestamentliche Texte und eine größere Vielfalt von Themen. So finden sich jetzt biblische Figuren wie Hagar und Rut oder auch Psalmen in den Predigttexten wieder.

■ Zu jedem Sonn- und Festtag werden nun zwei Lieder vorgeschlagen. Sie entstammen unterschiedlichen Epochen und mindestens eines davon ist leicht zugänglich und gut singbar.

■ Auch die Zählung der Sonntage ändert sich: Die Weihnachtszeit endet nun immer mit der Woche, in die der 2. Februar (Lichtmess) fällt. Bisher gab es bis zu sechs Sonntage nach Epiphania, jetzt höchstens noch vier. Zum Ausgleich dafür verlängert sich die Vorfastenzeit auf bis zu fünf Sonntage.

■ Bisher wurde z.B. in Reihe I nur über Evangeliumstexte gepredigt, in Reihe II nur über Briefe. Jetzt wechseln sich in jeder Reihe Texte aus dem Alten Testament, den Briefen und den Evangelien ab.

Esther Meist

Aus dem Dekanat

Kirchenvorstandswahl 2018

Herzlichen Dank für die tolle Beteiligung. Natürlich war zu erwarten, dass sie diesmal größer wird als letztes Mal. Die Briefwahl für alle musste helfen. Aber dass es so gut geworden ist, hat meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Erst waren wir sogar auf Platz 3 im Ranking der gesamten Landeskirche, aber nur weil wir so schnell ausgezählt hatten. Endgültig war es dann Platz 6. Das kann sich sehen lassen.

Absoluter Spitzenreiter im Dekanat ist **Pretzdorf mit 78%**. Dorthin werde ich zusammen mit unserer Dekanatskantorin, Marianne Schmidt zu einem Festgottesdienst kommen. Ich freue mich jetzt schon und wir werden den Termin selbstverständlich rechtzeitig bekannt geben. Neben vielen einzelnen schönen Ergebnissen bin ich von einer Steigerung der Wahlbeteiligung von 100% in Markt Einersheim völlig hingerissen. 144 Männer und Frauen fangen am 1. Advent in unserem Dekanat neu oder wieder an, sich für ihre Kirche einzusetzen. Das ist einfach schön!

Ivo Huber

Neu-Inszenierung

Die Mutter fragt in der Adventszeit ihren kleinen Sohn: „Dein großer Bruder hat letztes Jahr beim Krippenspiel am Heiligen Abend den Hirten gespielt, möchtest Du heuer auch mitmachen?“

Der Kleine antwortet: „Ja, Mama, als Pirat!“

aufgeschoben von Hans Meyer

Seit zwei Jahren betreibt der Dekanatsbezirk Markt Einersheim als Modellprojekt für die Landeskirche ein Büro in Markt Einersheim, in dem Verwaltungsaufgaben für das Dekanat, die angeschlossenen Kirchengemeinden und Einrichtungen bearbeitet werden. Dieses Projekt war sehr erfolgreich und soll nun dauerhaft fortgeführt werden. Dazu suchen wir

ab 01.04.19 oder früher

zwei Bürofachkräfte (Pfarramt) für insgesamt 42 Wochenstunden

Aufgaben:

Im Dekanat: Verwaltung des Jugendheims mit Zeltplatz in Schornweisach

Im zentralen Pfarramt: Erstellung von Dokumenten, Arbeit mit kirchlichen Verwaltungsprogrammen, Öffentlichkeitsarbeit und der Postverkehr zwischen den Pfarrämtern und Einrichtungen.

In den Pfarrämtern: Besucherverkehr, allgemeine Büroarbeiten, Öffentlichkeitsarbeit, Führen der Gabenkassen mit Kollektivenverwaltung, ggf. Friedhofsverwaltung

Wir wünschen uns:

Zwei freundliche und kontaktfreudige Persönlichkeiten mit kaufmännischer oder bürokaufmännischer Ausbildung. Gute EDV-Kenntnisse (MS Office) sind Voraussetzung. Wir freuen uns auf Menschen, die eigeninitiativ arbeiten, mit der Bereitschaft, sich in die kirchlichen Arbeitsbereiche einzuarbeiten und fortbilden zu lassen. Für die Fahrten in die Pfarrämter ist ein eigenes Kraftfahrzeug notwendig (Fahrtkosten werden im Rahmen des KRKV erstattet). Die Stundenzahl kann flexibel aufgeteilt werden, idealerweise mit 18 und 24 WStd.

Wir bieten:

Wir sind ein moderner Arbeitgeber in einem interessanten Umfeld in Markt Einersheim und Umgebung mit klarem kirchlichen Profil. Gute Verwaltung ist wichtig und wir halten den Kontakt zu den Menschen vor Ort. Wir bieten einen sicheren Arbeitsplatz, unterstützende und wertschätzende Gemeinschaft mit zwei weiteren Kolleginnen in der Bürogemeinschaft im Dekanat Markt Einersheim und viel Abwechslung in den Pfarrämtern in Markt Nordheim, Krautostheim, Ippesheim, Hüttenheim und Markt Einersheim.

Vergütung nach Entgeltgruppe 6, TV-L, i.V.m. Dienstvertragsordnung.

Bewerbungen mit Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Qualifikationsnachweisen – gerne auch per E-Mail – **bitte bis spätestens 15. Januar an:**

Evang.-Luth. Dekanat, Von-Rechteren-Limpurg-Str. 15, 97348 Markt Einersheim, dekanat.markteinersheim@elkb.de

Auskünfte im Dekanat unter 09326 / 97 99 800 (Frau Stich oder Dekan Huber)

Neu im Dekanat



Liebe Gemeinden!
Ein Motoroller mit „KT“, ein Wohnmobil mit „TIR“? Wer kommt denn da? Wundern und Staunen schenkt hoffentlich auch Ihnen gute Gefühle. Ich jedenfalls freue mich jedes Mal auf das Neue und Andere und jetzt auf Sie.

Foto: Marianne Freimann
Mein Name ist Silvia Knoll. Seit 1. Oktober bin ich als Pfarrerin in Ihren Gemeinden unterwegs. Zunächst nur ein wenig zum Umschauen und Kennenlernen, später mehr. Nach langer Krankheit muss ich mich erst wieder in das Arbeitsleben hineinfinden. Ich bin 57 Jahre alt und wohne seit kurzem mit unserem 16jährigen Familienhund Shakespeare in NEA. Wenn meine fünf Kinder mit dem Urlaub fertig sind, wird auch mein Wohnmobil dieses Kennzeichen tragen. Was meine ganz persönlichen Kennzeichen sind, finden Sie sicher bald heraus. Ich werde meine Augen und Sinne offen halten für Ihre ganz persönlichen Merkmale und die Ihrer Gemeinden. Ich hoffe dabei auf Ihre wohlwollende Unterstützung. Wo immer wir hinkommen, sind und waren, wem wir auch immer begegnen, Gott ist schon da und dabei. Darauf vertraue ich. Sein Segen geht mit uns. Wir müssen ihn nur ergreifen.

Mit herzlichen Segenswünschen,
Ihre
Silvia Knoll, Pfarrerin

Neue Bezirkschorleiter



Die Posaunenchor im Bezirk Burghaslach wählten auf ihrer Jahrsversammlung eine neue Führung: Neuer Bezirkschorleiter ist Markus Wehr vom Posaunenchor Kleinweisach (links), neue Obfrau Heike Atz vom Posaunenchor Unterlaimbach (mitte). Die bisherige Chorleiterin Katharina Rain (zweite von rechts) und Obmann Paul Wehr (rechts) stehen weiter als Stellvertreter zur Verfügung. Gemeinsam mit Dekanatskantorin Marianne Schmidt sind die Chorleiter gespannt auf die Impulse, die das neue Führungsduo setzen will. Der feierliche Einsegnungsgottesdienst findet im März 2019 in Burghaslach statt.

Katharina Rain, Foto: privat

Zusammen 100 Jahre

Mit einem Festgottesdienst konnten in Kirchrimbach zwei Jubiläen gefeiert werden.



Vor 60 Jahren gegründet, spielte der Posaunenchor 1958 zur Kirchweih das erste Mal.

Dekanatskantorin Marianne Schmidt konnte fast alle Mitglieder für ihre lange Zugehörigkeit zum Posaunenchor ehren, Hans Binder und Fritz Köstner sogar für sechs Jahrzehnte. Seit 40 Jahren versieht Roland Kaiser (Bildmitte) treu und zuverlässig den Mesnerdienst. Schon vor seiner Konfirmation übernahm er das Amt von seinem Großvater und übt es seitdem ununterbrochen aus. Die Kirchengemeinde Kirchrimbach gratuliert herzlich und wünscht den Jubilaren noch viele Jahre Freude an ihrem Dienst.

Lore Heunisch, Foto: Carsten Marr

Dekanatsjugendkonvent 2019

30 bis 40 Jugendliche (delegiert von den Kirchengemeinden) treffen sich einmal im Jahr, um inhaltlich und organisatorisch an der Dekanatsjugendarbeit mitzuwirken. 2018 war das Thema „Stress lass nach“. Im Januar 2019 wird das „Kennenlernen“ im Mittelpunkt stehen. Immer wieder kommen neue Jugendliche in unserer EJ dazu und schließlich muss man ja wissen, wen man in ein Gremium wählt. Außerdem ist es sehr praktisch, das eigene Repertoire an Spielen und Methoden zu erweitern. Tobias Creutzner, ehemaliger Jugendmitarbeiter und angehender Jugendreferent, wird uns an seinen Erfahrungen, die er in der Jugendbildungsstätte Waldmünchen sammeln konnte, teilhaben lassen. Bevor die Regionalen Arbeitskreise (RAK) der Dekanate Castell und Markt Einersheim mit jeweils zehn Delegierten neu gewählt werden, gibt es erst einmal Berichte und dürfen Rückfragen gestellt werden. Aber auch unsere

Gäste (CVJM und Katholische Jugend) sind eingeladen, von sich zu erzählen. Der Blick über den Tellerrand und über die eigene Kirchengemeinde hinaus ist eine Bereicherung und motiviert uns zur Zusammenarbeit. Unser Konvent geht immer viel zu schnell vorbei, aber jeder darf sich sicher sein, dass er etwas für sich mit nach Hause nimmt. **19.01.2019; 10 – 16 Uhr in Castell, Gemeindehaus**

Eva Lehner Gundelach

Für die Freizeiten 2019 gibt es wieder einen Flyer, der in allen Pfarrämtern erhältlich ist. Außerdem kann man sich jetzt auch online zu Freizeiten anmelden: www.ej-meica.de

Missionsnachmittag

„Papua-Neuguinea heute“ ist das Thema des Nachmittags. Frieder Flierl bereiste in den letzten Jahren PNG mehrmals und berichtet nun auf dem Gelände der Kirchenleitung in Lae von aktuellen Entwicklungen. Dazu, sowie zu Kaffee und Kuchen, lädt der Dekanatsmissionskreis am 13.01.19 ab 14.00 ins Gemeindehaus nach Unterlaimbach ein.



Joachim Roth, Foto: privat

Wir suchen für unsere neue Kleinkindgruppe in der Kita „Sternschnuppe“ in Burghaslach ab dem 01.01.2019

ein(e) Erzieher(in) und ein(e) Kinderpfleger(in)

für 20– 30 Stunden
Bewerbungen bitte an:
die Leitung Frau Schneider
Evang. Kindertagesstätte Sternschnuppe
Griffenberg 7, 96152 Burghaslach
Kiga-sternschnuppe07@gmx.de
oder Doerte.Gold@elkb.de



Die Kirchenvorsteher/innen, die am 1. Advent aus ihrem Amt ausscheiden, wurden beim Kirchenvorsteher-Abend in Scheinfeld mit einer Urkunde geehrt.

Foto: Michael Kreuzer

Konzerte

Am Sonntag, 1. Advent, 2.12., findet um 17.00 Uhr in der St. Matthäus-Kirche **Markt Einersheim** ein Konzert für Trompete und Orgel statt. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Telemann, Albinoni, Guilmant u.a. Die Ausführenden sind Marie-Therese Finkler, Trompete und Dekanatskantorin Marianne Schmidt, Orgel.



Marie-Therese Finkler bekam mit 6 Jahren ihren ersten Trompetenunterricht. Während der Gymnasialzeit war sie Jungstudentin an den Konservatorien Augsburg und München.

Das Diakonische Werk Kitzingen e.V. sucht ab sofort für die Diakoniestation Markt Einersheim eine/n

Hauswirtschaftliche/n Mitarbeiter/in (Teilzeit)

Bei Interesse bewerben Sie sich bei:
Diakoniestation Markt Einersheim
z. H. Frau Carola Fischer
Krassolzheimerstr. 22
97345 Markt Einersheim
Tel.: 09326/99952

Das Trompetenstudium begann Marie-Therese Finkler an der Musikhochschule Würzburg, wechselte dann nach Karlsruhe zu Prof. Reinhold Friedrich. 1996 und 2002 war Marie-Therese Finkler Solistin bei der Internationalen Sommerakademie Schloss Pommersfelden. Karten an der Abendkasse 10,-€, ermäßigt 7,-€

Sonntag, 9.12.2018, 2. Advent, 19:00 Uhr
Marienkirche **Kleinweisach**
Gemeinschaftskonzert von Posaunenchor, Kirchenchor, Jugendband, Bandydeos und Andreas Hack an Orgel und Stage-Piano.

Sonntag, 16.12.18, 3. Advent, 18.00 Uhr
Erlöserkirche **Scheinfeld**,
Konzert des Collegium Musicum Bamberg, Werke von Bach, Molter, Pachelbel und Vivaldi, Eintritt frei – Spenden erbeten!

Konzert-Gottesdienste „Die Kreuzschnäbel“

Samstag, 15.12. Beginn 19:00 Uhr

Sugenheim, Kirche St. Erhard
Zünd ein Licht an mit „die glanne Blechmussigg“
Gesamtleitung: Georg Knörr

Sonntag, 16.12. Beginn 19:00 Uhr

Unteraltenbernheim, Martinskirche
Leitung: Georg Knörr
mit Posaunenchor Egenhausen und Linden
Leitung: Daniela Finnberg

Musik und Gedanken zum Epiphaniastag

Sonntag, 6.1.2019 Beginn 15:00 Uhr

Markt Nordheim, Kirche St. Georg
Leitung: Regina Schmidt

Der Eintritt ist jeweils frei.

Adventssingen

St. Matthäus-Kirche **Markt Einersheim**
Sonntag, 3. Advent, 18.30 Uhr
Kinderchor, Kirchenchor, Girls Choir, Männerchor, Posaunenchor

Adventsliederingen

Sonntag 3. Advent, 16.12.2018, 17:00 Uhr
beim Brendel in **Hombeer** mit Andreas Hack am Stage-Piano; ab 18:00 Uhr gemeinsames Abendessen und ab 19:30 Uhr Ausklang des Abends mit Karl-Heinz Krieger am Akkordeon.

Weihnachtskonzert

23.12., 19.00 Uhr, Jakobuskirche **Gleißenberg**
Es musizieren: der Projektchor Gleißenberg, der Männergesangsverein Gerhardshofen, das Bläserensemble der Kapelle „Drei-Franken-Eck“ Burghaslach und der Posaunenchor Gleißenberg. Im Anschluss daran sind alle noch zu einem gemütlichen Beisammensein bei Glühwein und Häppchen am Weiher oder Feuerwehrhaus eingeladen.



Termine

Ausstellung

02.12.18, 1. Advent, 11.30 Uhr **Scheinfeld**, Erlöserkirche: Ausstellungseröffnung „Mein Lebenskoffer“. Die Grundidee ist, sich Gedanken über das eigene Lebensgepäck zu machen. Dazu wurden Menschen gebeten, einen Koffer mit symbolischen Erinnerungstücken zu füllen. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt der Dietrich-Bonnhoeffer-Realschule NEA, des Freiwilligenzentrums „Mach mit“ und des Hospizvereins NEA. Die Ausstellung wird bis zum Ende der Weihnachtszeit im Turm der Erlöserkirche zu sehen sein.

Besondere Gottesdienste

Zippel-Zappel-Gottesdienste:

an den Adventswochenenden immer freitags um 17 Uhr sowie an Heiligabend um 10 Uhr für Kinder von 0-6 Jahren im Gemeindehaus in **Burghaslach**. Mit „Marias kleinem Esel“ werden wir die Weihnachtsgeschichte kennen lernen.

09.12.18, 2. Advent, 10.15 Uhr, Erlöserkirche **Scheinfeld**, Diakoniesonntag mit Diakon F. Larssen, Vorsitzender der Zentralen Diakoniestation Neustadt a.d. Aisch, dazu Inbetriebnahme der runderneuten Orgel mit Dekanatskantorin M. Schmidt.

09.12.18, 2. Advent, 9.30 Uhr Christuskirche **Kirchrimbach**, musikalischer Gottesdienst mit der Kapelle „Drei-Franken-Eck“, anschließend Matinee und Verkauf von Weihnachtsgebäck.

01.01.19, 15.00 Uhr, Neujahrsgottesdienst Erlöserkirche Scheinfeld mit Dialogpredigt: Pfr. i. R. Stubenrauch und Pfr. Roth zum Thema „Kirche 2019“, anschließend Sektempfang und Turmblasen.

13.01.19, 10.15 Uhr, Erlöserkirche Scheinfeld, Gottesdienst mit Weihnachtsspiel „Und siehe, es geschah – nichts“, Theatergruppe des Gymnasiums Scheinfeld.

24.1.19, 19.30 Uhr, Ägidiuskirche Burghaslach, Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen. Gestaltet wird er unter anderem von Diakon Hans Scherbaum und Pfarrer Daniel Lischewski.

Gottesdienste an Heiligabend

Bullenheim	17 Uhr
Ippesheim	16 Uhr
Herrnberchthaim	18 Uhr 30
Hellmitzheim	19 Uhr
Dornheim	18 Uhr
Stierhöfstetten	15 Uhr
Prühl	16 Uhr
Nenzenheim	19 Uhr
Hüttenheim	16 Uhr
Markt Herrnsheim	17 Uhr 30
Unterlaimbach	18 Uhr
Oberlaimbach	19 Uhr
Markt Bibart	16 Uhr
	21 Uhr 30
Ziegenbach	15 Uhr
Markt Nordheim	19 Uhr
Ezelheim	17 Uhr
Krassolzheim	18 Uhr



Possenheim	17 Uhr 30
Markt Einersheim	14 Uhr 30 Familieng.
	19 Uhr Christvesper
	22 Uhr 30 Christmette
Mönchsondheim	16 Uhr
Scheinfeld	15 Uhr Familieng.
	17 Uhr Christvesper
Schnodsenbach	18.30 Uhr Familieng.
Kirchrimbach	18 Uhr Familieng.
	22.30 Uhr Mauritiuskirche
Obersteinbach	16.30 Uhr Familieng.
Markt Taschendorf	16 Uhr Familieng.
	18 Uhr
Gleißenberg	19.15 Uhr
Burghaslach	15 Uhr Familieng.
	18 Uhr Christvesper
Kleinweisach	18 Uhr Familieng.
Altershausen	16 Uhr 30 Familieng.
Pretzdorf	22 Uhr Christmette
Schornweisach	15 Uhr
	18 Uhr
Vestenbergsgrauth	16 Uhr 30
	22 Uhr

Rat und Hilfe

Diakonisches Werk

■ Kuren

Tel.: 0 91 61 – 89 95 – 10 (Jürgen Rotter)

■ Erziehungsberatung, Lebenshilfe

Neustadt: Tel.: 0 91 61 – 25 77 (Erwin Graf)

Kitzingen: Tel.: 0 93 21 – 78 17 (H. Laurien)

■ Sozialpsychiatrischer Dienst:

Tel.: 0 91 61 – 87 35 71

■ Suchtberatung

Tel.: 0 98 41 – 28 59 (Yvonne Munro)

■ Schuldnerberatung

Tel.: 0 91 61 – 89 95 15

oder: schuldnerberatung_nea@dw-nea.de

■ Schwangerenberatung

Tel.: 09 81 – 9 69 06 77

■ Soziale Hilfe/KASA

Tel.: 0 91 61 – 6 27 90 oder 89 95 22

Sprechstunden:

Burghaslach: Freitags 10.30 bis 12.30 Uhr im ev. Gemeindehaus Würzburger Str. 18

Markt Einersheim: jeden 2ten Mittwoch im Monat von 12 bis 13 Uhr – Kirchplatz 3

Vestenbergsgrauth: jeden 2ten + 4ten

Dienstag von 10.30 bis 12.30 Uhr im Rathaus

Karin Bruder – Tel. 0160 966 386 07

E-mail: bruder@dw-nea.de

■ Pflege:

Diakoniestation Markt Einersheim

Tel.: 0 93 26 – 9 99 52 (Carola Fischer)

Diakoniestation Scheinfeld

Tel.: 0 91 62 – 92 38 80 (Christine Herderich)

■ Telefonseelsorge: 0800 1 11 01 11

Selbstverständlich stehen auch Ihre Pfarrerinnen oder Ihr Pfarrer Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Adresse und Telefonnummer unter www.markteinersheim-evangelisch.de.



Psalm 3

übertragen von Nadine, Tatjana und Isabell (14 Jahre alt)

Lieber Gott,

du richtest mich auf, du bist mein Retter in der Not, du schützt mich egal wo ich bin und was ich mache: ob ich chille oder abfeier.

Du schützt mich vor dem Tod und stehst zu mir in allen Situationen und hilfst mir in allen Missionen.

Auch wenn alle mal wieder gegen mich sind, wenn keiner mich versteht: Du hörst mich.

Gibst mir Rückhalt. Und wenn ich nicht mehr weiter weiß, gibst du mir Antwort auf jeden Sch....

Auf dich ist immer Verlass. Egal was andere sagen: Ich weiß: ich habe deinen Segen.

Foto: Christine Kern